Ungeküsst

Ich wollte gern wie Goethe reimen

Aber hört nur, es misslang!
Weil meine Verse sich nur schleimen:

Ein disharmonischer Gesang.

Ich wollte gern wie Schiller dichten,

den Wilhelm Tell, den Wallenstein

Doch auch dies gelang mitnichten:
Mir fällt nichts Gescheites ein.

Ach, unerreichbar sind die Meister,
und mir fehlt jedes Talent.
Ein Zauberlehrling ohne Geister,

den zu Recht d`rum niemand kennt.

Wenn die Muse mich nur küsste,

nur ein einz`ges, einz`ges mal:

Wie ich sie zu umarmen wüsste,

sei umschlungen, heil`ger Gral!

Worte, die die Welt verzücken
flössen dann aus meinem Munde.
Die Menschheit wüsst` ich zu beglücken
mit weisen Wissens froher Kunde.

Oh, ich wäre Philosoph,
gedankenreich die Welt verbindend
und mit geschicktem Apostroph
auch die Sprache neu erfindend.

Gleichwohl, es ist mir nicht vergönnt
mich in den Himmel zu erheben
Muss sinnen, was ich besser könnt.
Verdammter Mist, so ist das eben.

Weder jetzt noch irgendwann

gehör ich in der Meister Reigen.
Und wer`s nicht besser sagen kann,
der sollte lieber schweigen.

Prolog:

Und küsst mich auch die Muse nicht
so doch meine liebe Frau

Es gibt kein schöneres Gedicht,
das weiß ich, weiß es ganz genau.